

Der Heilige Wendelin

Ein Schutzpatron der Mühlen und Müller ?

Fritz F. Steininger
3730 Eggenburg, Neue Gasse 7
Email: Fritz.Steininger@senckenberg.de

Unter den Heiligen Frauen und Männern finden sich Schutzpatrone / Schutzheilige für fast alle Berufe (wie z.B.: Bäcker, Hirten, Müller, Landarbeiter, Dienstboten etc.), für bemerkenswerte Ereignisse (z.B.: Unwetter, Missernten, Brände), für Kapellen, Kirchen, Städte und Regionen bis hin zu Nationen. Diese Schutzpatrone stammen aus allen Bevölkerungsgruppen (Könige, Mönche, Bürger, Dienstboten bis Bettler) und allen Berufsgruppen (Bischöfe, Kaufleute bis Soldaten). Häufig handelt es sich bei diesen Heiligen Frauen und Männern um Märtyrer oder besondere Wohltäter, die oft aus gut situierten Familien abstammen (z.B. aus Adelsgeschlechtern).

Diese Heiligen Frauen und Männer sind auf Skulpturen oder Bildern immer mit den für sie typischen ikonographischen Heiligenattributen (Krone, Bischofsmütze, Wanderstab, Marterwerkzeug, Schwert oder entsprechenden Tieren) dargestellt, wodurch Skulpturen oder Bilder den entsprechenden Heiligen der katholischen Kirche zugewiesen werden können (Wimmer, 1979). In der Ostkirche finden sich weitere Heilige mit eigenen Heiligenattributen.

An der Vorderfront des Wohnhauses von Wolfgang Hahn, Gauderndorf No. 23, eine Gemeinde der Großgemeinde Eggenburg, der ehemaligen „Ergott / Hahn“- Mühle, findet sich eine Nische in welcher eine aus Zogelsdorfer Kalksandstein gefertigte vollplastische Figur des Heiligen Wendelin steht (Abb.: 1). Der Hl. Wendelin fungierte hier offensichtlich als Schutzpatron dieser ehemaligen „Ergott / Hahn“- Mühle (s.u.), ist aber, wie sich herausstellte, in der Literatur über die Schutzheiligen im österreichischen Raum als solcher unbekannt (Wimmer, 1966, 1979 und andere).



Abb. 1: Vorderfront des Anwesens der Familien Wolfgang Hahn, Gauderndorf No. 23, bei Eggenburg

Hl. Wendelin: Die 50cm hohe und an der Standplatte ca. 27 cm breite, vollplastische Sandsteinfigur des Hl. Wendelin steht in typischer Stand- Spielbeinhaltung und schaut mit lockigem geneigten Kopf gegen den Himmel (Abb.: 2a Vorderseite, 2b Rückseite, 2c rechte Seite, 2d linke Seite) Ein historisches Foto zeigt die Plastik, wie diese seinerzeit gefärbelt war (Abb.: 3).



Abb. 2a: Hl. Wendelin, Sandsteinfigur, Vorderseite



Abb. 2b: Hl. Wendelin, Sandsteinfigur, Rückseite



Abb. 2c: Hl. Wendelin, Sandsteinfigur, rechte Seite



Abb. 2d: Hl. Wendelin, Sandsteinfigur, linke Seite

Bekleidet ist er mit einem vorne geknöpften Gehrock, der bis zu den nackten Knien reicht. Die kurzen glockigen Ärmeln enden an den Ellenbogen und unter dem Gehrock scheint er ein Hemd mit Kragen zutragen. Rechts eine Umhängetasche, in der rechten Hand einen Brotlaib. In der linken Hand findet sich zwischen Daumen und Zeigefinger ein Loch, in dem sich wahrscheinlich der Hirtenstab mit Hirtenschaufel und Haken, oder ein Bischofsstab bzw. Pilgerkeule befunden haben könnten. Unter dem linken Arm trägt er einen breitkrepigen Hut. Die Füße stecken in „Stiefeln“, die bis zum Knie reichen und am oberen Ende mit einem Zackenkranz umgestülpt sind. Mit dem linken Fuß steht er auf einer Krone, die ihn als Königssohn ausweißt. Zwischen seinen Füßen sehen wir ein Lamm und den Rücken eines Pferdes. Neben dem linken Fuß eine Ziege und ein Schwein. Neben dem rechten Fuß ein Ochse (? Kuh) und ein Hund (siehe dazu Abb. 2a).



Abb. 3: Hl. Wendelin, gefärbte Sandsteinfigur



Abb. 4: Basilika Wendalinus (1465) in St. Wendel, Saarland

Herkunft des Hl. Wendelin: Der Hl. Wendelin wurde wahrscheinlich um 555 in Delvin (Irland) als irischschottischer Königssohn geboren (Eltern: Irelina, Forchardo) und lebte dann, im 6. Jahrhundert, als Einsiedler im Bistum Trier, wo er 617 in der Abtei von Tholey im Saarland verstarb. Das Grab Wendelins befindet sich in der Wendalinusbasilika (Abb.: 4) in der nach ihm benannten Stadt St. Wendel. Auf dem Grab, einem Hochgrab (Thumba um 1400) (Abb.: 5), werden vom 20. Oktober bis 1. November die Reliquien des Heiligen, das Skelett, in einer verglasten Eichenholz-Lade (Vitrine) von 1506 gezeigt (Abb.: 6).

Legenden (Selzer, 1962): Aus Ärger über seine religiösen Neigungen verlangte sein Vater der Legende zufolge von ihm, Schafe zu hüten. Mit sechs Genossen wollte er nach Rom wallfahren, gelangte aber nur bis Trier - oder nach anderer Überlieferung auf der Rückreise von Rom, nach dort erlangter Segnung durch den Papst, bis nach Trier. Dort übernahm Wendelin um seinen Lebensunterhalt zu verdienen Hirtendienste bei einem Edelmann und trieb das Vieh bis zu einem sieben Meilen entfernten Berg, wo er gerne betete, dem Bosenberg östlich der heutigen Stadt St. Wendel. Der als räuberisch geschilderte Herr der Herde kam unerwartet vorbei und war erzürnt, dass Wendelin sich so weit entfernt hatte und ihm das zum Verzehr bestimmte Tier nicht rechtzeitig



Abb. 5: Thumba (um 1400) des Hl. Wendelin in der Wendalinus-Basilika

werde bringen können. Doch als der Erbooste in seinen Hof zurückkam, war Wendelin bereits dort („Entrückungswunder“). Tief erschrocken bat der Herr Wendelin um Vergebung und baute ihm eine Zelle am Bosenberg - der Überlieferung zufolge an der Stelle der heutigen Wendelinsbasilika in St. Wendel. Dort verkündete Wendelin den Menschen das Evangelium und stand ihnen mit Rat und Tat, in Krankheiten und bei Viehkrankheiten bei. Die Mönche des in der Nähe liegenden Klosters in Tholey wählten Wendelin zum Nachfolger ihres verstorbenen Abtes, ohne dass Wendelin je Priester geworden war. Als Wendelin im Sterben lag, besuchte ihn der Erzbischof von Trier und sah, wie zwei Engel drei Kronen auf einen Baldachin legten; so wurde Wendelins königliche Abkunft offenbar. Nach dem Tod bestatteten ihn seine Mönche im Kloster, fanden aber am nächsten Morgen den Leichnam neben dem Grab. Sie nahmen dies als Zeichen, dass er woanders begraben sein wollte und spannten Ochsen vor einen Wagen; diese fuhren ihn, von selbst den Weg findend, an eine Stelle nahe seiner früheren Einsiedelei - dorthin, wo heute die Wendelinusbasilika steht. 950 hatte sich dort die Siedlung Basoneviliare, das heutige St. Wendel, gebildet. 1332 erhielt St. Wendel Stadtrechte, zugleich wurde an der Stelle der Grabkapelle der Bau der heutigen Basilika begonnen. Am 5. Juli 1360 wurden die Reliquien in den Chor der erst 1465 völlig fertiggestellten Wallfahrtskirche, die Wendelinusbasilika, in St. Wendel, überführt. Im Spätmittelalter förderten die Bischöfe von Trier die Wallfahrten, aber durch die Reformation nahmen die Pilgerströme ab. Im 18./19. Jahrhundert kam es zu einer erneuten Blüte. Es gibt kaum einen Volksheiligen, der so weit verbreitet verehrt wird, sagte 2010 der St. Wendeler Pastor Anton Franziskus mit Blick auf die zahlreichen Wendelinuspfarreien in vielen Ländern der Welt bis China.

Die Wendeliforschung ist sich heute vor allem nicht einig ob Wendelin Franke oder Ire war und bezweifelt faktisch alle die Legenden, die sich um den Heiligen gebildet haben (Selzer, 1962; Volkelt, 1962).

Schutzpatron: Der Heilige Wendelin gilt allgemein als Schutzpatron der Bauern, Hirten, Schäfer, Landleute, Dienstboten, Tagelöhner, für die Fluren (Felder), Vieh(seuchen) und heute auch für den Natur- und Umweltschutz.

Bisher sind keine Nachweise zu erbringen, dass der Hl. Wendelin in Österreich selbst als Patron der Müller und Mühlen verehrt wurde und wird.

In der Literatur wird Wendelin auch als Wandel, Wende(a)linus, Venda(e)lin (Wenden = deutsche Bezeichnung für Slawen), Wendelin von Trier oder mit der irischen Bezeichnung: Fionnalán, Findalán – bedeutet aus dem Stamm der Vandalen – geführt.

Darstellungen des Hl. Wendelin finden sich als Gemälde, Stein- oder Holzfiguren und volkskundlichen Ex Voto- (Abb.: 7) und Hinterglas-



Abb. 6: Gebeine des Hl. Wendelin, verglaste Eichenholzvitrine 1506 in der Wendalinus-Basilika



Abb. 7: Ex Voto Bild: Volkskundliche Darstellung (1793), anonymes Meister, Raunsberg, Gemeinde Heiligenberg, Süddeutschland (Foto: Wolf Lange, Pfullendorf)



Abb. 8: Hl. Wendelin mit Hirtenstab (Schaufel und Haken), Buch, Kuh und Schaf, Sandsteingigur an der Katholischen Pfarrkirche von Memmelsbach bei Bamberg.

Bildern (Sandl). Er wird meist mit Schafen, Schweinen, Rindern, Hunden, als Viehpatron mit Hirtenstab mit Hirtenschaufel mit Haken, z.T. mit Buch (Abb. 8), als Nothelfer, oder mit Pilgerkeule (Abb. 9) als Pilgerpatron dargestellt (Attems, 1992, Melchers, 1996, Klein, 2000, Selzer, 1962, Wimmer, 1966, 2000).

An seinem katholischen Gedenktag, dem 20. Oktober kommt es heute noch zu Pilgerfahrten nach St. Wendel und Reiterumzügen in vielen Orten.

Eine alte Bauernregel besagt: „Sankt Wendelin, verlass uns nie, schirm unseren Stall, schütz unser Vieh“

In Österreich werden als Schutzpatrone der Mühlen und Müller Heilige wie der Hl. Nepomouk (Schöffl, 2017), Arnulf von Metz, Eugen von Toledo, Leodegar von Autun, Paulinus von Nola, Aubert von Cambrai, St. Florian, der Hl. Martin von Tours, Nikolaus von Myra, der Hl. Joachim als Vater von Maria und Gatte von Anna, die Hl. Anna, Katharina von Alexandria, Christina von Bilsame und Verena verehrt (Attems, 1992).

Auf Grund der Attribute dieser Sandsteinfigur in Gauderndorf, der Königskrone und dem Vieh handelt es sich sicher um den Hl. Wendelin. Der Brotlaib in seiner rechten Hand sowie der Standort lässt es zu ihm auch als Schutzpatron der Müller und Mühlen zu deuten (Schöffl, 2019a, b).

Selbstverständlich gibt es eine Reihe von Heiligen mit Broten meist als Zeichen der Wohltätigkeit (z.B. Elisabeth von Thüringen, Gottfried von Knappenberg, Eugenia und Nikolaus von Tolentino, Maria von Ägypten, Nikolaus von Myra und Bischof Aubertus) diesen Heiligen fehlen aber als Attribute die Tiere des Hl. Wendelin (Wimmer, 2000).



Abb. 9: Hl. Wendelin mit Keule, Kuh und Schwein; Gestiftet von Franz und Maria Düring, Sandsteinfigur, Knetzgau, Bayern

Dank:

Vor allem danke ich Herrn Friedrich Hahn und Herrn Wolfgang Hahn (Gauderndorf), die mich auf viele Details zur Mühle aufmerksam gemacht haben. Für Recherchen und Auskünfte danke ich Herrn Erich Broidl (Strass), Herrn Karlheinz Hulka (Horn), Frau Walpurga Oppeker (Tulln), Herrn Prof. Dr. Otto J. Schöffl (Hollabrunn), Herrn Konstantin Sustr (Wien), Herrn Dir. Dr. Johannes Tuzar (Eggenburg) und meiner Gattin Ingrid Steininger (Eggenburg).

Literatur:

Attems, F., 1992: Schutzheilige Österreichs als Bewahrer und Helfer. – 144 Seiten, zahlreiche Abbildungen. – Innsbruck (Pinguin Verlag).

Melchers, E. & H., 1996: Das große Buch der Heiligen.- Geschichte und Legende im Jahreslauf. – 848 Seiten, zahlreiche Abbildungen. – München (Comoran).

Klein, D.H., 2000: Das große Hausbuch der Heiligen. Berichte und Legenden. – 656 Seiten, zahlreiche Abbildungen. – München (Pattloch)

Schöffl, O.J., 2017: Heilige Johannes von Nepomouk, Patron der Müller. – Glück Zu 1: 13 – 14, 1 Abb. – Hollabrunn

Schöffl, O.J., 2019a: Mühlen – eine kleine Kulturgeschichte. – 96 Seiten, zahlreiche Abbildungen. – Wien-Stockerau (Bösmüller Print)

Schöffl, O.J., 2019b: Die Gilde, Zunft, Innung. – Mühlenfreund – Glück Zu, 5: 11 – 18. – Grund / Willersdorf.

Selzer, A., 1962: Leben und Verehrung eines alemannischen-fränkischen Volksheiligen. – Analyse eines Legenden-Heiligen. – XVI + 432 Seiten, zahlreiche Abbildungen. – Mödling (St. Gabriel).

Steininger, F.F., 2021: Die „Ergott / Hahn“ Mühle in Gauderndorf bei Eggenburg (Niederösterreich) und ihre Grenzsteine aus dem 18. Jhd. – In Vorbereitung

Steininger, F.F., Roetzel, R & M. Göbl, 2019: Die historischen Burgfrieds- und Freiheitsgrenzsteine der landesfürstlichen Stadt Eggenburg in Niederösterreich. – Geschichte und Dokumentation.– Schriftenreihe des Waldviertler Heimatbundes, 59: 344 S; 120 allgemeine Abbildungen, 288 Grenzstein – Abbildungen, 7 Karten. – Horn – Waidhofen an der Thaya (Berger)

Volkelt, P., 1962: Der hl. Wendelin in neuerer Forschung. – Zeitschrift für die Geschichte der Saargegend, 12 (1962): 122 – 133. – Saarbrücken

Wimmer, O., 1966: Handbuch der Namen und Heiligen. – 3. Afl., 637 Seiten. – Innsbruck-Wien-München (Tyrolia).

Wimmer, O., 2000: Kennzeichen und Attribute der Heiligen. – 307 Seiten, 244 Abbildungen. – Innsbruck-Wien (Tyrolia).

Empfohlene Zitierweise:

Steininger, F.F., 2022: Der Heilige Wendelin. Ein Schutzpatron der Mühlen und Müller? – Publikationen der Krahuletz-Gesellschaft 2022/2: 6 Seiten, 9 Abbildungen. – Eggenburg Onlinepublikation: [www.krahuletz-Gesellschaft.at/Publikationen/Publikationen der Krahuletz-Gesellschaft](http://www.krahuletz-Gesellschaft.at/Publikationen/Publikationen%20der%20Krahuletz-Gesellschaft)

Impressum

Medieninhaber: Krahuletz-Gesellschaft Eggenburg

Herausgeber: Prof. Friedrich Steininger

Krahuletzplatz 1, 3730 Eggenburg

email: gesellschaft@krahuletzmuseum.at

Tel: 02984/34003

www.krahuletzmuseum.at

ZVR: 407759193

UID: ATU 42295903

Vorstand der Krahuletz-Gesellschaft: <https://www.krahuletzmuseum.at/who-is-who/>

Grundlegende Richtung:

Die „Publikationen der Krahuletz-Gesellschaft Eggenburg“ sind eine unpolitische heimatkundliche elektronische Zeitschrift. Sie erscheint in loser Folge und beschäftigt sich besonders mit der Geschichte, Kultur und Heimatkunde der Krahuletz- Gesellschaft, des Raums Eggenburg, des Waldviertels und von Niederösterreich.

Für Texte und Abbildungen sind Autorinnen und Autoren selbst verantwortlich.